

Allgemeiner Anzeiger

Gegründet

1880 als „Halberstädter Zeitung“

Das Sauerland

Gegründet

1901 als „Allgemeiner Anzeiger“

Veröffentlichungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halber, Schalksmühle, Breiterfeld, Rierspe, Rönshohl u. das Amt Lüdenscheid

Ercheint wöchentlich. Monatlicher Bezugspreis durch die Post 1.86 RM. (einschl. 30 Pfg. Postgebühr und 36 Pfg. Zustellgebühr, durch Boten 1.85 RM. einschl. Botenlohn. Abholer in unseren Geschäftsstellen und an der Post 1.50 RM. Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 40 mm breit 8 Pfg., Millimeterzeile im Textteil 30 Pfg. - Nachdruckstafel A Preisliste 4 Differenzgebühr 30 Pfg. und Porto.

Ercheinungsort: Halber i. W.

Geschäftszeit: 7-1 Uhr, 3-6.30 Uhr

- Fernsprecher 410 -

Geschäftsstellen: Hauptgeschäftsstelle Halber, Bahnhofstraße 2, Zweigstelle Halber, Kirchstraße 5, Wllh. Sell jr., - Schalksmühle: Herrn. Piepenstock - Oberbrügge: Rob. Waffers - Rierspe: Pöhl: Fritz Becker - Rierspe: Fritz Schaefer - Breiterfeld: Jul. Schilling

Nr. 49

Donnerstag, 27. Februar 1941

Jahrgang 1941

Schnellboot versenkte Zerstörer

U-Boot-Erfolge / Flugplätze und Rüstungsbetriebe angegriffen

Berlin, 26. Febr. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Ein U-Boot meldet die Versenkung eines feindlichen bewaffneten Handelsdampfers von 8000 BRT.

Ein anderes U-Boot versenkte ein britisches Bewachungsfahrzeug und machte dabei einige Gefangene.

Im Seegebiet südostwärts Englands wurde ein britischer Zerstörer von einem Schnellboot versenkt.

An der libyschen Küste südostwärts von Agadabia stießen in den Morgenstunden des 24. Febr. ein deutscher und ein englischer motorisierter Syahtrupp zusammen. Eine Anzahl englischer Kraftfahrzeuge, darunter mehrere Panzerfahrzeuge, wurden vernichtet, einige Gefangene wurden eingebracht. Auf deutscher Seite entstanden keine Verluste.

In den Nachmittagsstunden des 24. Februar warfen deutsche Kampfflugzeuge zwei große Handelsschiffe in einem Hafen der Gheraia in Brand und erzielten Bombentreffer in den Hafenanlagen. Deutsche Jagdflieger schossen über der Insel Malta ein Flugzeug vom Typus Hurricane ab.

Erfolgreiche Angriffe schwächerer Kampfflieger richteten sich in der letzten Nacht gegen kriegswichtige Ziele und Hafenanlagen in Hull, Darwich und Great Yarmouth, gegen Flugplätze in Ostengland sowie Rüstungsbetriebe in Ipswich und Norwich. Bei einem erfolglosen feindlichen Angriff verlor ein der Kanalküste schiffen Jagdflieger drei britische Flugzeuge ab.

Der Feind warf in der letzten Nacht an mehreren Stellen Westdeutschlands wahllos Spreng- und Brandbomben, die nur unbedeutenden Sachschaden verursachten. Brände konnten im Entstehen gelöscht werden. Flakartillerie schoß ein feindliches Flugzeug ab.

Flottenstützpunkt angegriffen
Zweiter italienischer Widerstand in Giarabub und am Juba

Rom, 26. Febr. Der italienische Wehrmachtbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut: In der griechischen Front nichts von Belang zu melden.

Flugzeuge des deutschen Fliegerkorps schossen ein feindliches Flugzeug über Malta ab.

In Nordafrika sind am Morgen des 24. Februar Abteilungen des Deutschen Korps in Afrika mit dem Feind südlich von Agadabia in Verührung gekommen. Im Verlauf des Zusammenstoßes mit englischen Panzerabwehrpanzern wurden verschiedene Kraftfahrzeuge und Panzer des Feindes zerstört. Es wurden einige Gefangene gemacht. Keine

Verluste auf deutscher Seite. Flugzeuge des deutschen Fliegerkorps haben wirksam vor der feindlichen Flotte, Hafenanlagen sowie militärische Anlagen eines feindlichen Flottenstützpunktes in der Gheraia angegriffen. Zwei Schiffe von rund 8000 BRT. wurden getroffen und schwer beschädigt. Es wurden heftige Explosionen und Brände im Hafen beobachtet.

In Giarabub und in Kufra leisten die tapferen Besatzungen dem feindlichen Druck zähen Widerstand.

In Ostafrika Tätigkeit der beiderseitigen Artillerie sowie fliegender Kolonnen im Abschnitt von Keren. Der heldenhafte Widerstand unserer Truppen östlich des Zubalflusses dauert an.

Volksabstimmung in Rumänien

Verständigung mit dem Führer garantiert das Leben Rumäniens

Bukarest, 26. Febr. General Antonescu ruft für den 2. März zu einer Volksabstimmung auf. Das rumänische Volk soll sich darüber entscheiden, ob es die Art, wie General Antonescu regiert, genehmigt oder mißbilligt. Abstimmungsrechtlich sind alle über 21 Jahre alten rumänischen Staatsbürger, von der Abstammung ausgeschlossen sind Juden.

Aufrufe General Antonescus

Aus Anlaß der Ankündigung einer Volksabstimmung für den 2. März erließ General Antonescu zwei Aufrufe an die rumänische Nation.

In dem ersten Aufruf heißt es, daß die Überlieferungen der rumänischen Geschichte sowie auch der Geist der neuen Welt von den Staatsführern verlangen, daß sie ihre Verantwortung auf den Willen des Volkes gründen. Getreu dieser Tradition und in dem Bewußtsein, die Bindung des rumänischen Volkes mit den gesunden politischen Gebräuchen in der Welt zu beweisen, habe er eine Volksabstimmung für den 2. März angeordnet, um von dem Volk die Genehmigung für seine Regierung seit dem 6. September 1940 zu erhalten.

Weiter erklärt General Antonescu in diesem Aufruf, daß er die Führung des Landes in Stunden der Hoffnungslosigkeit und des Zusammenbruchs übernommen habe. Die bisherigen sechs Monate seiner Regierung seien außerordentlich schwer gewesen. Um diese Last weiter tragen zu können, brauche er eine Befestigung des Vertrauens der Nation. General Antonescu unterstrich des weiteren,

daß seine Regierung sich auf Ehrlichkeit und Arbeit begründet habe. Er habe kein Recht der Nation verleiht und habe alles gemacht, was in der Macht des Menschen steht, um der Nation den Staat und jedem Rumänen die Ehre, Ruhe, Sicherheit und das Vermögen, das Recht auf Arbeit zu bewahren.

Der zweite Aufruf, der ebenfalls von General Antonescu unterzeichnet ist, gibt eine ausführliche Schilderung der bisherigen Regierungstätigkeit und der Leistungen, die die Regierung General Antonescus seit ihrer Ernennung am 6. September 1940 aufzuweisen hat. In außenpolitischer Hinsicht heißt es in diesem Rechenschaftsbericht, daß General Antonescu sich bemüht habe, der Nation das Vertrauen wieder zu gewinnen und ihre Zukunft sicherzustellen. In dem unüberwundenen Erbauer der neuen Welt, dem Führer des Großdeutschen Reiches, der für seine große Nation gelitten und gekämpft habe, um sie zu unsterblichem Ruhm zu erheben, habe er das größte, loyalste und gerechteste Verhältnis gefunden. Die Achtung des Führers für das Lebensrecht und die Ehre des rumänischen Volkes sowie sein Wille, dem rumänischen Bauerntum zu helfen, waren die Grundlagen einer aufrichtigen Verständigung. Diese abgeschlossen zu haben, sei General Antonescu stolz, denn dadurch garantierte er das Leben der Nation, die Sicherheit der sozialen Ordnung und den Weg in die Zukunft. Auch beim Führer der italienischen Nation, beim Duce, habe er alles Entgegenkommen eines großen Lateiners gefunden. Heute sei Rumänien nicht mehr allein, seine Grenzen, seine sozialen Einrichtungen und seine Zukunft stützten sich auf das Abkommen mit diesen großen europäischen Mächten und mit Japan, welche die Garanten der kommenden Welt darstellen.

Weiter spricht General Antonescu in diesem Bericht über den Sinn einer nationalen Revolution und unterstreicht, daß solche Revolutionen nicht Gewalttate sind, sondern marschierende Ideen. Der Führer Großdeutschlands habe fünfzehn Jahre lang gelitten, um die ganze Nation zu gewinnen. Er habe der Nation nach allen sozialen und nationalen Problemen geholfen und der Nation die deutsche Nation von der jüdischen Infiltrierung gereinigt und von der Tyrannei des internationalen Kapitalismus befreit. Auch der Duce habe jeden mündigen Zusammenstoß vermieden. Alle wirklichen nationalen Revolutionen haben sich durch Aufbau und nicht durch Niederreißen ausgedrückt. In diesem Sinne, unterstreicht der Aufruf, müßte auch die rumänische Revolution vor sich gehen. Der Aufruf schließt mit einem Appell an die rumänische Nation, einzig zu sein.

Deutscher Seeheld gestorben

Vizeadmiral von Arnould de la Periere tödlich verunglückt

Berlin, 26. Febr. Am 24. Februar verunglückte der Marinebefehlshaber im besetzten Gebiet, Vizeadmiral Lothar von Arnould de la Periere, tödlich.

Er war Ritter des Ordens Pour le mérite.

Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Raeder, würdigt die Persönlichkeit des Verstorbenen in einem Nachruf, in dem es heißt:

Die Kriegsmarine verliert mit ihm einen der hervorragendsten Seeoffiziere, der als der im U-Boot-Krieg erfolgreichste Kommandant des Weltkrieges bei Freund und Feind ehrenvollen Ruf genöß und seinen ruhmvollen Namen in das Buch der Seefriedgeschichte mit eisernen Lettern einge-

Unsere Kriegsmarine

Die Ankündigung des Führers über den bevorstehenden scharfen U-Boot-Krieg ist von der Welt voll und ganz verstanden worden. Selbst die britische Presse muß zugeben, daß die Drohung mit der großen deutschen U-Boot-Offensive sicher ernst gemeint ist. Und amerikanischen Zeitungen vertreten darüber hinaus die Auffassung, daß das Frühjahr sicherlich den größten Massenangriff auf die britische Schifffahrt bringen werde, den England je erlebt habe. In England selbst kommt die bange Furcht vor der entscheidenden Wende des Krieges in einer täglich schärfer werdenden Kritik an den Maßnahmen des Schifffahrtsministers Crox zum Ausdruck, dem man mangelnde Energie in der Verteidigung der Atlantik-Routen gegen deutsche Torpedos, Minen und Bomben zum Vorwurf macht. Auf der anderen Seite fehlt es nicht an Berichten des britischen Luftfahrtministeriums, der Bevölkerung durch verlogene Versprechungen neuen Mut einzulößen. So behauptete der britische Luftfahrtminister Sinclair pathetisch, England sei jetzt entschlossen, die Deutschen zu lehren, wie man Krieg führe.

Das sind reichlich billige Versprechungen, auf deren Einlösung das britische Volk lange warten können. Dafür hat es aber durch die Vernichtung von einer Viertelmillion BRT. englischen Schiffsraumes innerhalb von zwei Tagen einen kleinen Vorgeschmack von den kommenden deutschen Schlägen bekommen. Die Herren werden sich aber, wie der Führer im Anschluß an die Mitteilung dieses großen Erfolges der deutschen Kriegsmarine bei der Münchener Parteigründungsfeier erklärte, von März und April ab auf ganz andere Sachen gefaßt machen müssen. Dann werden sie schon sehen, ob wir den Winter verschlafen oder die Zeit verwendet haben.

Im deutschen Volk sind gerade diese Erklärungen des Führers mit großer Begeisterung aufgenommen worden. Denn der Kampf Deutschlands um die Seegeltung war seit jeher Wunsch und Ziel der besten Deutschen. Angefangen von den frühen Fahrten der Hanse über die brandenburgische Flotte des Großen Kurfürsten bis zu der geplanten Schaffung einer deutschen Bundesmarine, immer war der Gedanke einer deutschen Flotte mit dem deutschen Einheitsgedanken untrennbar verbunden.

Raum hatte Bismarck das Deutsche Reich gelehrt, so trat naturgemäß die Forderung nach der Schaffung einer deutschen Reichsflotte wieder gebieterisch vor die Fenster des deutschen Schicksals. General von Stosch schuf den Grundstein der deutschen Flotte, aus der dann der Großadmiral von Tirpitz das gewaltige Machsinstrument des deutschen Volkes zur See, nämlich die Hochseeflotte, schuf, die in den Augen des deutschen Volkes und der damaligen ganzen Welt als die sichtbarste Verankerung des deutschen Reichsgedankens galt. Die Begeisterung und Liebe des Volkes galten darum von jeher der Marine und ihren Angehörigen in besonders starkem Maße. Gerade die Flotte wurde ein Schmelztiegel der deutschen Volkwerdung, da hier Söhne aus allen Ecken des Reiches in jahrelanger enger Kameradschaft zusammenlebten.

Die Erkenntnis, welcher Wert als repräsentativer Machtfaktor des Reiches der Marine innezuwobte, war auch der hauptsächlichste Grund, warum am Ende des Weltkrieges unsere Feinde zu einem tödlichen Schlag gegen sie ausholten. Veriahtes ist für immer vernichtet mit der größten Demütigung Deutschlands, und ein besonders schmerzhaftes Stück davon war die Vernichtung der deutschen Flotte und ihre Knebelung für die Zukunft. Doch ehe dieser Friedensvertrag in Wirklichkeit trat, ist der Tag von Scapa Flow, der Tag der heroischen Selbstverleugung der deutschen Kriegsschiffe, einer der zunächst unheilbarsten Bausteine des kommenden Großdeutschen Reiches gewesen. Männer wie Admiral Trosch und Admiral Enkel haben sofort wieder Flotten- und Reichsgedanken in den Mittelpunkt ihres Schaffens gestellt.

Es war für jeden Deutschen die Erfüllung stolzer Hoffnungen, als der Führer aus seiner einzigartigen Kenntnis der deutschen Geschichte und seinem Glauben an Deutschlands hegehafte Zukunft sofort mit dem Aufbau der deutschen Marine begann, als er die Führung des Deutschen Reiches übernahm. Auch auf diesem Gebiet ist seit der Machtübernahme gigantisch gearbeitet worden. Wie alle übrigen Teile der Wehrmacht, ist auch die

tragen hat. In führender Stellung hat er auch im großdeutschen Freiheitskampf durch die ihm eigene Tatkraft und Energie hohen Anteil an den Erfolgen der Kriegsmarine. Völlig trauernd hat die Kriegsmarine die Flagg an der Bahre dieser überragenden Persönlichkeit, dieses tapferen Offiziers und Kameraden. Die Kriegsmarine ist stolz, daß er einer der Ihren war.

Enttäuschung über den Kriegsverlauf

Sinclair will uns „lehren, wie man Krieg führt“

Berlin, 26. Febr. Der britische Luftfahrtminister Sinclair hatte die undankbare Aufgabe übernommen, im Anschluß an die Führerrede nunmehr den aufgestörten Bewohnern auf der englischen Insel seinerseits Mut zuzusprechen und sie auf die zu erwartenden Schläge der deutschen Waffen vorzubereiten. Er tat dies in einer Rundfunkansprache auf die verlogene Art, die den Mitgliedern des Kabinetts Churchill eigen ist. Da diese Katastrophen-Männer ihrem Volke mit keinen greifbaren Erfolgen aufwarten können, ergreifen sie sich regelmäßig in Versprechungen. England sei jetzt entschlossen, so behauptete Sinclair pathetisch, die Deutschen zu lehren, wie man Krieg führe. Auch werde die Royal Air Force immer heftigere Schläge aussteilen, während die britische Flak die deutschen Luftangriffe immer schwerer und verlustreicher gestalten werde.

Bei diesen billigen Versprechungen tat der britische Luftfahrtminister so, als ob die deutsche Luftwaffe gar nicht vorhanden wäre. Wahrscheinlich wollte er sie während seiner Rede wenigstens einmal vergessen. Weiter wies er darauf hin, daß sein Ministerium angestrengt daran arbeite, nun ein wirksames Mittel gegen die deutschen Nachtbomben zu finden. Allerdings, so fügte Sinclair verärgert hinzu, müsse er mitteilen, daß trotz aller Bemühungen dieses Mittel bisher nicht gefunden worden sei.

Einen Hauptbestandteil jeder britischen Ministerrede bildet die Lüge, der ein moralisches Mäntelchen umgehängt wird. Um nämlich die Verluste über die angeblichen deutschen Verluste im Mittelmeerraum nochmals

aufzuwärmen zu können, behauptete Sinclair, England habe die Grausamkeit, es hätte die Bombardierungen mit ihren Schrecken und Zerstörungen niemals gewollt. Aber Deutschland habe damit begonnen. Dabei hat sich inzwischen in der ganzen Welt herumgesprochen, daß Churchill monatelang zuvor mit diesen Luftbombardements begonnen hatte, bevor die deutsche Vergeltung einsetzte. Derselbe Churchill, der in seiner Rundfunkansprache am 10. Februar die läugerliche Behauptung aufgestellt hatte, daß von 150 deutschen Stukas im Gebiet von Malta 90 durch die Royal Air Force vernichtet worden seien. Von amtlicher deutscher Seite wurde die freche Lüge sofort richtig gestellt: In 17 Tagen waren nur sechs deutsche Stukas im Mittelmeer verloren gegangen.

Gleichsam um seine Landsleute und sich selbst über den für England so unerfreulichen Verlauf des Krieges hinwegzutäuschen, stellte Sinclair am Schluß die lächerliche Behauptung auf, England habe diesen Krieg nicht gewollt und vor allem nicht die Methoden, mit denen er geführt werde. Darüber noch ein Wort zu verlieren, daß dieser Krieg ausschließlich Englands Wert ist in aller Welt überflüssig geworden. Darum ist es nicht nur naives, sondern auch lächerliches Unterfangen, wenn ein britischer Minister von diesem Krieg absagen zu versuchen will. Daß er und seine Landsleute mit dem Verlauf des Krieges nicht zufrieden sind, dieses wollen wir allerdings gern glauben. Die Verantwortung für diesen Krieg liegt abgesehen von wackelnden typische Balkan- und Militärs, die nur ihren Plänen Schicksal erlitten haben.

**Deshalb schmeckt
die ALVA so gut:**



Wer zum ersten Mal eine Alva raucht, ist so überrascht von der Duftfülle und dem reichen Aroma dieser Zigarette, daß er sich unwillkürlich fragt — wie kommt das?

Hier ist die Erklärung: das schönste Aroma auch der

kostbarsten Tabake geht verloren, wenn die Zigarette trocken wird, ehe man sie raucht — die Alva aber ist vor dem Austrocknen geschützt.

Fabrikfrisch, wie sie aus der Maschine kommt, wird sie in einen kleinen Tresor aus Stanniol eingeschlos-

sen, der das empfindliche Tabakgut duftfrisch erhält bis zu dem Augenblick, wo Sie ihn aufreißen. Würzig und aromatisch — wie frisch vom Ballen für Sie gedreht — duften Ihnen dann die köstlichen Alva-Tabake entgegen.

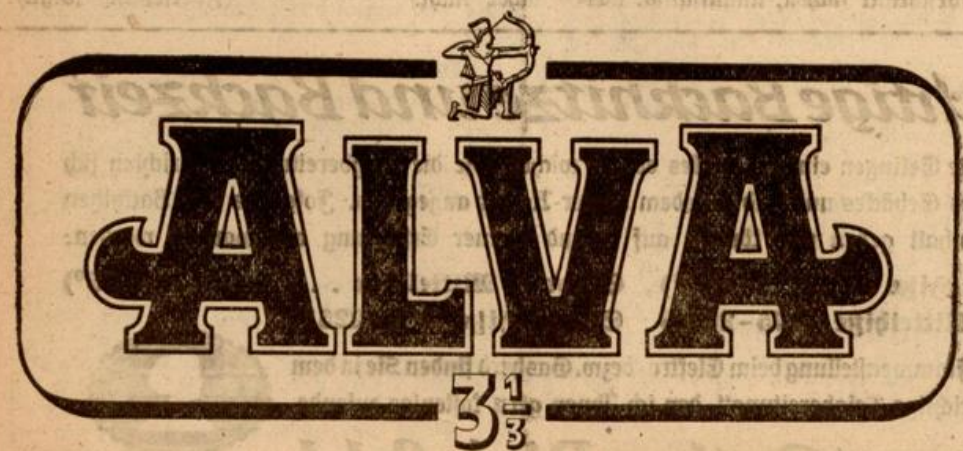
DER STANNIOL-TRESOR

der ausschließlich für die Alva patentiert ist, wird in der Fabrik geschlossen und erst vom Raucher wieder geöffnet. Er hält die Zigarette unter

AROMA-VERSCHLUSS



WIE FRISCH GEDREHT



IM STANNIOL TRESOR



Es ist bestimmt in Gottes Rat,
Daß man vom Liebsten, was man hat,
Muß scheiden.

Heute nachmittag 4 Uhr entschlief nach langem, schweren Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet, im Städt. Krankenhaus zu Lüdenscheid unsere herzengute, nimmermüde Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin, Tante und Kusine

Frau Wwe. Fritz Piepenstock

Klara geb. Goseberg

im Alter von 65 Jahren.

In tiefem Schmerz:

die trauernden Hinterbliebenen.

Schalksmühle, den 25. Februar 1941.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 1. März 1941, nachmittags 3,30 Uhr vom Trauerhause, Hochstraße 1, aus statt.
Trauerfeier 1/2 Stunde vorher. Beileidsbesuche dankend verbeten.

Nachbarschaft „Volme“, Schalksmühle.

Sonnabend, den 1. März 1941, nachm. 5 Uhr

Mitglieder = Versammlung

im Lokale des Herrn Hugo Husser (Hotel zur Post)

Tagesordnung:
1. Geschäftsberichte (Nachbarschaft und Sterbehilfskasse). 2. Revisionsberichte und Entlastung des Vorstandes und Geschäftsführers. 3. Kostenanschläge und Festlegung der Beiträge und Leistungen für 1941. 4. Coll. Verschiedenes
Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung ladet zu pünktlichem und zahlreichem Besuche ein
Der Vorstand:

gez.: Hermann Göddersmann, Vorsitzender.

Bekanntmachung

Ausgabe der Lebensmittellisten.

Die Ausgabe der ab 10. 3. 1941 geltenden Lebensmittellisten erfolgt für die nachstehenden Bezirke zu den angegebenen Zeiten. Ausgabe kann nur an Erwachsene erfolgen.

Bezirk 1, Halber (Bon-Winde-Straße u. a.) Donnerstag, den 6. März 1941, von 8 bis 12,30 Uhr im Sitzungssaal des Amtshauses.

Bezirk 2, Halber (Friedhofstraße u. a.) Donnerstag, den 6. März 1941, von 14,30 bis 18 Uhr im Sitzungssaal des Amtshauses.

Bezirk 3, Grünenbaum, am Montag, dem 3. März 1941, von 8 bis 10 Uhr, im Lokal Krefting.

Bezirk 4, Buschhausen, am Montag, dem 3. März 1941, von 11 bis 12,30 Uhr, im Lokal Berthmann.

Bezirk 5, Schwenke, am Montag, dem 3. März 1941, von 14 bis 16 Uhr in der Schule.

Bezirk 6, Anschlag, am Montag, dem 3. März 1941, von 8 bis 10,30 Uhr, im Lokal Bürger.

Bezirk 7, Bommert, am Montag, dem 3. März 1941, von 12 bis 13,30 Uhr im Lokal Paul Bürger.

Bezirk 8, Bergfeld, am Montag, dem 3. März 1941, von 16 bis 17,30 Uhr in der Schule.

Bezirk 9, Ehringhausen, am Montag, dem 3. März 1941, von 8 bis 11 Uhr im Lokal Hüttenbräuer.

Bezirk Oberbrügge, am Montag, dem 3. März 1941, von 12,30 bis 15,30 Uhr im Geschäftszimmer der NSDAP. in Oberbrügge.

Bezirk 10, Carthausen, am Montag, dem 3. März 1941, von 7,30 bis 11,30 Uhr im Lokal Frommann.

Bezirk 11, Dedinghausen, am Montag, dem 3. März 1941, von 12,30 bis 16 Uhr im Lokal Reuter.

Der richtige Empfang der Karten ist an Ort und Stelle zu prüfen. Ein späterer Umtausch oder eine Nachforderung kann nicht zugelassen werden.

Ich mache ausdrücklich darauf aufmerksam, daß die Ausgabe der Karten nur an den angegebenen Tagen zu den genannten Zeiten erfolgt. Zur Vermeidung einer Störung kann eine Ausgabe an anderen Tagen nicht erfolgen.

Auf genaue Einhaltung der Ausgabezeiten wird besonders hingewiesen. Die Geschäftszimmer der Ernährungs- und Wirtschaftsstelle im Amtshaus sind an den Ausgabeterminen für alle anderen Geschäfte geschlossen.

Halber, den 26. Februar 1941.

Der Amtsbürgermeister: Steller.

Bekanntmachung

Auf Grund der Anordnung des Herrn Regierungspräsidenten über den Ladenschluß im Regierungsbezirk Arnberg vom 1. 10. 1940 setze ich für den Tabakwareneinzelhandel folgende Verkaufszeiten fest:

vormittags von 10 Uhr bis 12,30 Uhr,
nachmittags von 16 Uhr bis 19 Uhr.

Halber, den 26. Februar 1941.

Der Amtsbürgermeister als Ortspolizeibehörde:
Steller.

Volksgenossen

denkt an die Verdunkelung
eurer Häuser, Wohnungen, Fahrzeuge!

Werkzeug- maschinen

Pressen, Scheren u. Kran-
Anlagen jeder Art und Größe
zu kaufen gesucht.

Anfr. erb. u. B 550 an die
Exp. d. Bl.



Lieber Käufer, bleibe heiter,
wenn die Ware heute rar; -
munter ruft die Werbung weiter:
einmal bin ich wieder da!



Beihagen & Klafings
Großer Volksatlas

mit den neuesten Grenzen
132 Kartenseiten

RM. 13,50

empfiehlt
Wilh. Bell jr.,
Halber, Kirchstr.

Es ist wirklich fabelhaft,
was die Kleinanzeige
schafft!